



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
17. März 2022
beantwortet.**

Antwort

auf die

Dringliche Interpellation 165

Jona Studhalter

vom 1. März 2022

(StB 161 vom 16. März 2022)

Finanziert ewl das russische Regime?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Vorbemerkung: Die Antworten wurden in Absprache mit ewl verfasst (Stand: 9. März 2022). ewl ist derzeit mit vielen Kunden- und Medienanfragen zum Thema konfrontiert und hat auf ihrer Website FAQ (frequently asked questions) mit zusätzlichen Informationen zusammengestellt (<https://www.ewl-luzern.ch/privatkunden/energie/gas/gasversorgung/>).

Die Gasversorgung in der Schweiz ist dezentral organisiert. Die vier Regionalgesellschaften Erdgas Ostschweiz AG (EGO), Erdgas Zentralschweiz AG (EGZ), Gasverbund Mittelland AG (GVM) und Gaznat SA sind für die Beschaffung von Erdgas zuständig. Die lokalen Gasversorgungsunternehmen werden von einer dieser Regionalgesellschaften beliefert. ewl bezieht ihr Gas bei der EGZ. ewl ist Mehrheitsaktionärin der EGZ und führt die Geschäfte der EGZ.

Die Regionalgesellschaften unterhalten in der Regel keine direkten Lieferbeziehungen mit einzelnen Gaslieferanten, sondern beziehen das Gas primär auf den Grosshandelsmärkten in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Italien. In der Vergangenheit hat die Schweizer Gaswirtschaft gemeinsam langfristige Bezugsverträge abgeschlossen – z. B. mit RWE, Uniper, Gasterra oder Eni. Die Beschaffungsstrategie wurde aber dahingehend angepasst, dass die Regionalgesellschaften heute über die Grosshandelsmärkte (Börse/OTC) beschaffen. Aus der Vergangenheit gibt es heute noch einen Beschaffungsvertrag mit Gasterra (NL), der aber im März 2023 ebenfalls auslaufen wird (rund 15 Prozent der von EGZ beschafften Menge). Dann wird EGZ komplett über den Grosshandel beschaffen.

Anders als im Strombereich gibt es im Gashandel kein anerkanntes und umfassendes Herkunftsnachweissystem. Es ist deshalb nicht möglich, über die Grosshandelsmärkte Gas aus einer bestimmten Region zu beziehen. Wenn ein Gasversorger Gas aus einer bestimmten Region beziehen möchte, müsste er mit dem dortigen Produzenten Lieferverträge abschliessen. Dies wäre wesentlich komplexer und teurer, als auf dem Spotmarkt¹ Gas zu beschaffen. Einen Liefervertrag direkt mit einem Produzenten abzuschliessen, ist für ewl bzw. EGZ komplett unrealistisch. Die Bezugsmengen sind im Verhältnis so klein, dass kein Produzent eine direkte Handelsbeziehung

¹ Der Spotmarkt beschreibt einen «Heute-und-jetzt-Markt» (im Gegensatz zum Terminmarkt). Am Spotmarkt wird ein Geschäft, bestehend aus Lieferung, Abnahme und Bezahlung, zum aktuellen Preis kurzfristig innerhalb von ein bis zwei Tagen abgewickelt.

mit ewl bzw. EGZ eingehen würde. Allenfalls könnte man auf gesamtschweizerischer Ebene versuchen, neue und direkte Beschaffungskanäle zu eröffnen. Dazu hat der Bundesrat vor wenigen Tagen die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen. ewl/EGZ wird in einer entsprechenden Arbeitsgruppe beteiligt sein.

Die schweizerischen Gasimporte stammten im Jahr 2020 zu 47 Prozent aus Russland, 24 Prozent aus Norwegen, 19 Prozent aus der EU, 3 Prozent aus Algerien und 7 Prozent aus sonstigen Quellen.² Die Auswertungen für das Jahr 2021 liegen voraussichtlich gegen Mitte/Ende März 2022 vor. Die Schweiz importiert jährlich gesamthaft rund 40'000 GWh Gas. Vom gesamten jährlichen Energieverbrauch in der Schweiz entfallen rund 15 Prozent auf Erdgas.

Zu 1.:

Wie viel russisches Gas hat ewl im Jahr 2021 ge- und verkauft (in absoluten Zahlen und in Anteil an der gesamten Gasmenge)?

ewl unterhält nach eigenen Angaben keine direkten Lieferbeziehungen zu Russland. Dies gilt auch für die EGZ, von der ewl ihr Gas bezieht.

ewl hat im Jahr 2020 1'854 GWh Gas abgesetzt. Davon stammen rein rechnerisch und basierend auf der schweizerischen Gasimportstatistik 2020 47 Prozent oder 871 GWh aus Russland.

Zu 2.:

Wie viel Franken hat ewl im Jahr 2021 für russisches Gas ausgegeben?

Die Beschaffungskosten für den gesamten Gasabsatz der ewl im Jahr 2020 belaufen sich auf 70,3 Mio. Franken. Rein rechnerisch entfallen davon – auf der Basis der Gasimportstatistik 2020 – rund 33 Mio. Franken auf russisches Gas.

Zu 3.:

Liegen ewl Informationen vor, ob von ihr verkauftes Gas von staatlichen oder staatsnahen russischen Betrieben stammt?

Wie eingangs beschrieben unterhält ewl keine direkten Lieferbeziehungen mit Erdgaslieferanten, und es fliesst deshalb auch kein Geld direkt von ewl an russische Gaslieferanten.

Die russische Erdgaswirtschaft wird weitgehend vom russischen Staatskonzern Gazprom beherrscht. Gazprom befindet sich zu 50 Prozent im Besitz des russischen Staates. Da rund 47 Prozent der schweizerischen Gasimporte aus Russland stammen, Gazprom die russische Erdgaswirtschaft weitgehend beherrscht und diese Gesellschaft mehrheitlich im Besitz des russischen Staats

² Quelle: Verband der Schweizerischen Gasindustrie, Gasimporte 2020, [Herkunft von Erdgas \(gazenergie.ch\)](https://www.gazenergie.ch/Herkunft-von-Erdgas)

ist, profitiert der russische Staat – wenn auch nur marginal – vom Erdgasverbrauch in der Stadt Luzern.

Zu 4.:

Sieht der Stadtrat den Handel mit russischem Gas mit den städtischen Grundsätzen gemäss Reglementen, Legislaturprogramm und Gemeindestrategie vereinbar?

Die Stadt Luzern betreibt keinen Handel mit russischem Gas. Auch ewl bzw. EGZ betreibt – wie eingangs beschrieben – keinen direkten Handel mit russischem Gas.

In Europa gibt es derzeit intensive Bemühungen, die Abhängigkeit von russischem Gas zu reduzieren und die Bezugsmöglichkeiten breiter abzustützen. Dabei spielt Flüssigerdgas (LNG) eine wichtige Rolle, da auf diese Weise Gas aus unterschiedlichsten Weltregionen beschafft werden kann. Die EU verfügt über knapp 40 LNG-Terminals. Laut EU-Kommission gibt es mehrere Länder, die in der Lage wären, ihre Flüssigerdgaslieferungen an die EU zu erhöhen. Als Beispiele werden USA, Katar, Aserbaidshan, Ägypten, Nigeria und Norwegen genannt. In der schweizerischen Gasversorgung spielt Flüssigerdgas bisher keine wesentliche Rolle.

Die städtische Klima- und Energiestrategie setzt sich zum Ziel, bis 2040 CO₂-neutral zu werden und fossile Energieträger (Öl, Erdgas usw.) Schritt für Schritt abzulösen. Dazu hat ewl ihre Strategie erneuerbare Wärme formuliert und baut regionale Fernwärmenetze und See-Energie-Netze beschleunigt aus.

Zu 5.:

Kann sich der Stadtrat vorstellen, ewl ein Handelsverbot mit russischem Gas aufzuerlegen?

Da ewl bzw. EGZ keine direkten Handelsbeziehungen zu russischen Gaslieferanten unterhält, wäre ein solches Handelsverbot nutzlos.

Gemäss eigenen Angaben engagiert sich ewl in den entsprechenden Gremien der Gasbranche, um auf gesamtschweizerischer Ebene zu versuchen, neue und direkte Beschaffungskanäle zu eröffnen. Flüssigerdgas (LNG) spielt hier eine wichtige Rolle, um Gas aus allen Weltregionen zu beschaffen. Dazu hat der Bundesrat vor wenigen Tagen die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Bis anhin hat das Kartellrecht der Branche untersagt, Erdgas, Gasspeicherkapazitäten, LNG oder LNG-Terminalkapazitäten gemeinsam zu beschaffen.

Stadtrat von Luzern